

Kurzdoku Workshop Männergesundheit (20.10.2011)

Workshop-Ablauf / Interessante Diskussionspunkte

Nach einer kurzen Imaginationsübung („Wie schaut für mich der gesunde Mann aus“) und einer Auseinandersetzung in der Gruppe mit den verschiedensten entdeckten eigenen Bildern in Verbindung mit einer Vorstellungsrunde widmete sich der Workshop vorerst vor allem den Fragen: „Welche Bereiche der Gesundheit von Männern werden im aktuellen medialen Diskurs betont, und welche anderen Bereiche gehen dabei verloren?“.

Um sich mit diesen Fragen auseinanderzusetzen, wurde vorerst die Entwicklung der Wahrnehmung von Geschlecht und Gesundheit aus einer historischen Perspektive dargebracht. Der Mann, der bis zur Kenntnisnahme, dass Frauen in Industriegesellschaften länger leben, als stark und gesund gehalten wurde, mutierte plötzlich zum schwierigen Behandlungsfall: „Eine Krankheit namens Mann“ und gipfelt heutzutage in Präventionsaktionen wie „Ich-schau-auf-meinen-Mann“, in der Frauen aufgefordert werden ihren Mann zum Arzt zu schicken.

Desweiteren wurde die Entstehung und Entwicklung des Männergesundheitsdiskurses betrachtet. Er ist noch jung, stammt aus dem englischsprachigen Raum und hat seine Wurzeln sicherlich auch in der feministischen Männlichkeitskritik. Zur Zeit wird er sehr vielschichtig geführt, zum einen wird Männergesundheit als Konsumgut, als Mittel zum Zweck beworben (mehr Zufriedenheit, mehr Ansehen, eine bessere Position als Zielbilder), zum anderen gibt es aber auch abseits tradierter Männlichkeitsbilder einen Diskurs, in dem sehr wohl auch auf individuelles Verhalten und gesellschaftliche Verhältnisse Bezug genommen wird.

Anhand des Beispiels des aktuellen „Men's Health“ Magazins wurde dann nach Licht und Schatten in der Publizierung von Gesundheitsthemen geforscht. Ein wichtiger Punkt war dann auch die Aussage, dass im Gesundheitsdiskurs oft zu wenig über die Umstände gesprochen wird, unter denen Männer leben (arbeiten – z. B. Fernfahrer...) müssen, und vielleicht zu viel über Verhalten, und dass die Definition Mann als Gesundheitsmuffel so sicher nicht stimmt, ohne die Hintergründe (und den sozialen Kontext) genau zu beleuchten.